

Sie wollen Gleichaltrige zum Lesen bringen

An der Waldparkschule auf dem Boxberg werden Schüler zu „Lesescouts“ ausgebildet

Von Werner Popanda

An der Waldparkschule wollen 24 Schüler „Lesescouts“ werden. In Workshops lernen sie, wie sie andere Kinder und Jugendliche für das Lesen begeistern können, etwa durch Bücherpartys, Lesenächte oder Vorlesestunden. Jetzt stand für die Waldparkschüler „Szenisches Vorlesen“ mit der Sprechwissenschaftlerin Evelyn Gangl auf dem Programm.

Die hatte auch das „Kleine Handbuch für Vorleseprofis“ dabei, das eine ganze Reihe von Tipps und Tricks enthält – etwa, wie man die Atmung durch Zwerchfellübungen aktivieren, wie man die Stimme aufwärmen und wie man durch „Zungenyoga“ erlernen kann, deutlicher zu sprechen. Als „Grundlage für gutes Vorlesen“ wird das „flüssige Vorlesen“ genannt, für das „genaue Lesen“ soll man vor dem Hintergrund der Frage „Wie weit kommst du ohne Fehler?“

schöne Sätze wie diesen testen: „Tritzadem stinodad wunziko lilula beropina.“

Außerdem enthält das Handbuch Ratschläge zu Tempovariationen beim Vorlesen, zum richtigen Setzen von Pausen bei langen Sätzen und zum Variieren von Melodien. Schlussendlich sollen die Vorlese-

Azubis auch wie Schauspieler in eine Figur hineinschlüpfen.

So eine ist die Oberhexe aus Otfried Preußlers Klassiker „Die kleine Hexe“, die im Deutschförderraum der Waldparkschule im flotten „Ene, mene, muh und raus bist du!“-Verfahren ermittelt wurde. Recht schnell waren aber auch andere Rollen wie die der Wetterhexe Rumpumpel, der Kräuter-, Wind-, Knusper- und

bendig, unterhaltsam und spannend dargebotenen Szenen aus der „Kleine Hexe“ wissen wollte, wie der Workshop den Schülern gefallen hat, erhielt sie durch die Bank begeisterte Antworten. Mehrfach fielen die Worte „toll“ und „Spaß“, und dieser Satz war ebenfalls zu hören: „Wir haben auch Quatsch gemacht – Danke, dass Sie es ausgehalten haben.“

Entwickelt wurde das Projekt „Lesescouts“ ab 2002 im

rheinland-pfälzischen Bildungsministerium, mittlerweile ist man aber auch auf der hiesigen Rheinseite auf den Zug aufgesprungen. In Heidelberg und im Rhein-Neckar-Raum rollt er unter der Schirmherrschaft des Kultusministeriums, koordiniert wird seine Fahrt durch die Stiftung Lesen – doch dass er überhaupt ins Rollen kam, ist der Projektförderung durch die Manfred-Lautenschläger-Stif-



Nach dem Workshop freuten sich die Schüler mit Lehrerin Anna Springer (l.) und Sprechwissenschaftlerin Evelyn Gangl über ihr „Kleines Handbuch für Vorleseprofis“. Foto: pop

Berghexen sowie des Raben Abraxas vergeben. Einem künftigen „Lesescout“, der seine Figur besonders nett und lieb präsentieren sollte, gab Gangl diese Sprechempfehlung: „Stell dir vor, du willst mehr Taschengeld von der Mama haben“.

Als Anna Springer, Klassenlehrerin der 2a und Leiterin der „Lesescout“-AG der Waldparkschule, nach wirklich le-

tung zu danken.

Das Projekt setzt vor allem auf den „Peer-Group-Effekt“, der davon ausgeht, dass Kinder und Jugendliche sich eher von Gleichaltrigen etwas sagen, und in diesem Fall eben zum Lesen bringen lassen. Ob das funktioniert, werden die Waldparkschüler ausprobieren, wenn sie ihre „Lesescout“-Zertifikate in der Hand halten.